

### Protokoll zur Sitzung vom 15.05.03

Beginn: 17.15 Uhr  
Ende: 19.00 Uhr  
Ort: Marschnerstr. 31, R. 103  
Protokoll: F. Quaas

Anwesende:

1. Bretschneider, Wolfgang	Volkswirtschaftslehre
2. Dieckmann, Florian	Politikwissenschaften
3. Fan, Lu	Betriebswirtschaftslehre
4. Feustel, Robert	Politikwissenschaften
5. Hagen, Mathias (bis TOP 2)	Betriebswirtschaftslehre
6. Koppo, Nico	Politikwissenschaften
7. Meister, Olivia	Betriebswirtschaftslehre
8. Penzold, Alexander (ab TOP 2)	MDR
9. Quaas, Friedrun	Institut für Wirtschaftspolitik
10. Quaas, Georg	Institut für Politikwissenschaften
11. Schölzel, Hagen	Politikwissenschaften
12. Streng, Martina	Politikwissenschaften

TOP 0

- Bestätigung des Protokolls vom 24.4.03
- Information, dass die Erstellung der Home-Page zum Forschungsseminar sich verzögert (G. Quaas)

TOP 1

Vortrag von *Nico Koppo* zum Thema „Perspektiven moderner Staatlichkeit. Ein normativer Annäherungsversuch an Chancen gestaltender Politik“. Der ausführliche Text liegt vor.

TOP 2

Diskussion zum Vortrag mit folgenden Schwerpunkten:

- Kann der Staat vor dem Hintergrund eines durch den Vortrag vorgestellten Paradigmas benutzt werden, wenn die Konsumchancen durch Verringerung des Arbeitsvolumens nicht mehr für alle gegeben sind? Auch neue Formen von Sinnstiftung unterliegen dem Tauschwert. (*Dieckmann*)  
Das ist eine der Grundaussagen der These vom ökonomischen Imperialismus. (*F. Quaas*)  
Es kommt darauf an, Lebensformen zu finden, deren Sinnstiftung von der Arbeitswelt abgekoppelt werden kann (*Koppo, Feustel*)  
Der Nutzenbegriff sollte nicht zu eng ökonomisch (im Sinne von materiell) ausgelegt werden. Gegenbeispiel: Universität (*Dieckmann*)
- Grundeinkommen nur für Leistungswillige oder für alle? Wer soll die umfangreichen und im Detail schwierigen Einschätzungen treffen, der Staat? Was

ist mit „Terror der Ökonomie“ gemeint, wenn Unternehmertum zur diktierten Lebensform wird? (Beispiel: Ich-AG) (*Bretschneider*)

- Das Diktieren alternativer Lebensformen durch den Staat bedeutet Einschränkung der Individualität. (*Hagen*)  
Jegliche Existenzsicherung des Individuums durch den Staat erfordert eine Vorleistung durch das Individuum. Staatlich geschützte Wirtschaftsräume sollten zeitlich begrenzt sein. (*Koppo*)
- Das berührt die Frage, ob unproduktive Arbeit „sinnlose“ Arbeit ist, oder anders: Wer kann und darf vom Mehrprodukt der Gesellschaft profitieren? (*F. Quaas*)  
Wie soll das finanziert werden, wenn alle nur noch sich selbst verwirklichen wollen und ein garantiertes Mindesteinkommen bekommen? (*Meister*)  
Totschlagargument der Ökonomen! (*Dieckmann*)  
Wahrscheinlich werden sich nicht alle damit begnügen wollen. Man müsste einen tätigen Menschen unterstellen. (*Koppo*)  
Das ist eine Frage der Anreizwirkungen und des Wettbewerbes (*Bretschneider*)  
Wettbewerb sollte nicht verdammt werden. (*Koppo*)
- Wie wird sich das Leistungsverhalten in den Musterregionen gestalten? Die eigene Leistung des Menschen muss erwartet werden dürfen. Es liegt in der Natur des Menschen, dass er eigene Leistung zeigen muss und Leistung anderer erwarten darf. (*Hagen*)  
Das ist eine Erfindung der Ökonomen, es gibt diese Natur des Menschen nicht, sondern nur diesbezügliche Ansprüche im sozialen Kontext. Wie soll Wettbewerb in der Musterregion aussehen? (*Feustel* und ähnlich dann *Koppo*)  
Wenn Konkurrenz eine biogenetisch fundierte Lebensform ist, dann ist es Reziprozität sicher auch. (*F. Quaas*)
- Begriff und Idee des Staates in der vorgestellten Arbeit sind weit weg von der Realität. (*Feustel*)  
Im ökonomischen Paradigma ist der Begriff des Nutzens auf den Tauschwert fokussiert. Weg vom Entlohnungsparadigma! Leben, was man tut! (*Dieckmann*)  
Warum arbeitet der Mensch? In Anlehnung an Hayek: Es gibt keine Natur an sich, sondern nur Entwicklung. Das trifft auch für das Tauschparadigma zu. „Erfüllung“ funktioniert nicht ohne das Tauschparadigma. (*Bretschneider*)  
Erfüllung funktioniert nur in „höheren Bereichen“, dort ist „Erlebniskonsum“ möglich. Geringverdienende haben keinen Erlebniskonsum, sie kämpfen um's Überleben. (*Meister*)  
Untersuchungen zur Lebenszufriedenheit ergeben: Arbeit ist auch Erlebnis. (*Dieckmann*)  
Nichtlohnarbeit muss gesellschaftliche Anerkennung finden (*Koppo*)
- An *Koppo*: Wie sieht Dein Staat aus? Kann nicht für die Arbeit, die nicht Lohnarbeit ist bzw. für die Tätigkeit, die in den Musterregionen verrichtet wird, ein erweiterter Tauschwert anerkannt werden? (*Streng*)  
Der Begriff des Tauschwertes wird zur Mogelpackung, wenn er auf Formen wie das Bürgergeld angewandt wird. Das wird klar, wenn man berücksichtigt, dass er neben der qualitativen Seite (das des Tausches Werte) eine quantitative Seite (die tauschwerten Dinge müssen vergleichbar gemacht und quantitativ gleich gemacht werden) hat. (*F. Quaas*)

Der Staat wird im Text als Vermittler zwischen widerstreitenden Parteien bestimmt. Wie verträgt sich das mit dem Staat als Anwalt der Marginalisierten? (*G. Quaas*)  
Wie gelingt es dem Staat, kulturelle Konflikte aufzulösen? (*Fan*)  
Vorschlag, sich bei der Betrachtung von den dominierenden ökonomischen Dimensionen zu lösen. Das Ökonomische ist nachgeordnet. (*Dieckmann*)  
Tauschwert als Basis bleibt problematisch, es gibt Leute, die nichts tun (mithin nichts tauschen) wollen. (*Feustel*)  
Der Staat ist ein Zwitterwesen, zudem überfrachtet mit historischer Bedeutung. Daher besser auf den Begriff „politisches System“ ausweichen. Der Staat muss im Zweifelsfall parteiisch sein, nämlich für die Marginalisierten. (*Koppo*)

(Abbruch der Diskussion)

### TOP 3

Diskussion des Artikels „Soziale Gerechtigkeit. Begriff und Begründung“ von Peter Koller wird vertagt, bis die Diskussionseinheit in EWE erschienen ist (vermutlich Juli 2003).

### TOP4

vereinbart werden:

- nächster Termin: 26.06.03 (gleicher Ort, gleiche Zeit)
- Thema: Demokratiekritik bei Friedrich A. von Hayek, Vortrag: Wolfgang Bretschneider
- Der Text der Arbeit und ein begleitender Originaltext von Hayek werden per e-mail zugeschickt.
- Ziel des Forschungsseminars sollte neben der theoretischen Arbeit der Praxisbezug sein.
- Begleitend zu den Forschungsseminaren wird eine Literaturliste erarbeitet. Die Vorschläge hierfür kommen von den Teilnehmern.